

Dedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Pränumerations-Preise:
 Für Voco: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
 Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:
 Buchdruckerei **Alfred Romwarter**, Grabenrunde 121.
 Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.
 Derselbe wird auf Wunsch überall in gratis und franco versendet.
 Annoncenaufräge, Inserate und Inserenten-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzufenden.
 Vermittlung durch alle Annoncen-Bureau's.

Sittlichkeit und Autorität.

Budapest, 19. Februar.

(P. C.) Wahrscheinlich aus Bescheidenheit haben weder Graf Johann Zichy, noch sein hochwürdiger Abgeordneten-Kollege Rudolf Pader die Begabung verrathen, dem Gegenstande, den sie behandelten, durch Abgewinnung neuer Gesichtspunkte den Reiz der Frische und des Interessanten zu verleihen. Und jetzt hätte diese Begabung sich bethätigen müssen, wo sie bei ihrer Kritik des Unterrichtsbudgets in der Form harmloser Allgemeinheit die ältesten Einseitigkeiten vorbrachten, die noch dazu im Laufe der Geschichte bereits vielfachen Korrekturen unterworfen waren. Daß „Autorität“ und „Sittlichkeit“ zu den wichtigsten Elementen des gesellschaftlichen Bestandes gehören und bei Niemand des Protektorats der beiden Redner bedürften, ist ganz gewiß: es gibt ja auch keine Partei auf dem ganzen Erdenrund, die Sittlichkeit für vollständig gleichgiltig oder gar entbehrlich hielt. Die Autoritäten haben jedoch häufig genug gewechselt; der Begriff der Sittlichkeit hat inhaltlich einen reichgegliederten, vielverschlungenen Entwicklungsprozeß durchgemacht und bestimmend für diesen Wechsel, für diese Entwicklung war immer das Wohl der Allgemeinheit, das sich von unerträglich gewordenen Hindernissen, was die jeweilige Autorität und die jeweilige beschränkte Auffassung von Sittlichkeit werden konnten, zu befreien gesucht hat. Und jetzt kommen die Herzen mit ihrem Schlagwort verwitterter Prägung und setzen sich der begründeten Vermuthung

aus, daß sie unter Autorität das entscheidende Ansehen eines gewissen Standes und Berufs verstehen und das Wesen der Sittlichkeit von konfessionellen Bedingungen abhängig machen. Heute aber bestimmt der geistige und moralische Gehalt einer Persönlichkeit oder einer Institution den Grad ihrer Autorität, heute wissen wir bereits, daß die Konfessionen, ja auch der Konfessionslose den Geboten der Sittlichkeit vollständig zu entsprechen vermag. Und darum geht es nicht mehr, daß ein einziger Stand in traulichem Bund mit einem einzigen Berufe sich als die Bevorrechteten, als die ausschließlich Herrschenden im Staate erachten und den anderen Staatsbürgern, damit diese umso williger im Dienste der Bevorrechteten stehen und sich ausnützen lassen, geistige Blendebilder aufzwingen, als die sichersten Bürgen irdischer Sittlichkeit und himmlischen Lohns.

Es geht schon darum nicht, weil ein Staat, der das Gedeihen nur einzelner Stände, nur einzelner Klassen seiner Bevölkerung fördert, dem gewissen Untergange geweiht ist, denn der moderne Staat bedarf, um allen seinen Aufgaben zu genügen, der Schulung und Anspannung aller seiner Kräfte. Nur so vermag er im Inneren sich zu konsolidiren, nach Außen hin einflußreich, konkurrenzfähig und verteidigungsstark zu sein. Das gelingt ihm aber nur, wenn er alle seine Staatsbürger als gleichberechtigte behandelt, wenn er Allen, ohne Rücksicht auf Geburt, Beruf, Nationalität und Glauben, die gleiche Fürsorge angedeihen läßt. Das ist eben der moderne, der liberale Staat,

der unter der sorgsamsten Pflege begründeter Autorität und vorurtheilsloser Sittlichkeit die Gesamtheit der ihn erfüllenden lebensfähigen Interessen gleichmäßig zu fördern trachtet, also einigend wirkt; im Gegensatz zum reaktionären Staatswesen, das zur Erhaltung wurmförmiger Autoritäten und einer willkürlich formulirten, die stumme Unterwerfung unter jede Gewalt fordernden Sittlichkeit trennend wirken muß. Denn nur wenn man die Bevölkerung in Gruppen zerschlägt, die unter einander verhetzt, wechselweise ihre Kräfte lahmlegen, und sich immer mehr verdummen lassen, nur so kann Vorrecht neben Rechtsarmut sich geltend machen. Stets aber auf Kosten des Staates selbst. Die Reaktion hat bei uns die gefährlichen Schlagworte von Agrarismus und Merkantilismus geprägt, sie stachelt die nationale Leidenschaft auf, sie weckt den konfessionellen Haß, sie thut Alles, was den Aufstieg Ungarns hindern, was einen Niedergang herbeiführen könnte. Die liberale Partei sucht diese forcirten Gegensätze abzustumpfen, sucht alle Bürger in der Liebe zum gemeinsamen Vaterlande zu verbinden, um dem ungarischen Nationalstaat eine große Zukunft zu sichern.

Koloman v. Széll hat das prächtige Wort formulirt, daß zwischen seinen Anschauungen, und denen des Abtes Molnár eine ganze Welt sich bewege; dieses Wort paßt ganz genau auf das Ungarn der Reaktion, auf das Ungarn der Volkspartei und auf das moderne, das Ungarn der liberalen Partei. Kann

Fenilleton.

Das frivole Aktenstück.

So an die vier Jahre mögen es sein, daß man unser Komitatsarchiv startirte. Der Archivarius, Herr Johannes von Bogi, bruchstabierte die staubigen Akten und schimmeligem Pergamente durch, warf Alles in einen gewaltigen Haufen, was zu verbrennen war, und legte das Bleibende mit zarter Liebe wieder zurück. So fand er eines Tages ein merkwürdiges Aktenstück.

Es war ein viereckiges Blatt Papier, gerippt, vergilbt, mit den folgenden Zeilen, Wort für Wort:

Quietanz.

Ueber ein braunes Mägdelein, welches ich Endesgefertigter von dem wohlansehnlichen Herren Kastellan, Herrn Franciscus de Demes, am heutigen Tage ohne Fehl übernommen, und solches am morgigen Tage, i. e. die 18. Augusti, gleicherweise ohne Fehl zurückzustellen mich obligiret habe.

Datum, anno Domini, etc.

Stefanus de Dézsy,
 Notarius Rotts.

Große Augen zu machen auf das sonderbare Dokument, war das Erste, was der wohlansehnliche Herr Archivarius that. Als dann

aber wüchte er sein Okularium und las die Schrift noch einmal vom ersten Buchstaben bis zum letzten durch. Auch jetzt war aber nichts Anderes darauf zu lesen, als daß diese Quietanz über ein Mädchen aus dem vorigen Jahrhundert ausgestellt worden war.

Aber ist denn dieses Komitat ein Narr oder was? Das ist doch noch nie dagewesen! Na, mit dem muß man aber doch gleich hinüberlaufen zum Obernotär. Jetzt soll es sich doch einmal zeigen, was er im Kaput hat; denn die Wähler, na! — die hatten doch genug darin, als sie ihn per acclamationem ins Amt setzten.

Der Obernotär aber studirte das Aktenstück und äußerte sich dahin, daß das ein sehr sonderbarer, ein insbesondere aber auch in jeder Hinsicht sonderbarer Fall gewesen sein mag, daß man aber, was es war, eigentlich nicht wissen könne. Ja, möglicherweise könne es nicht einmal der Vizegespan selbst errathen.

Niemand hat es aber auch errathen, Niemand! Wochen, Monate hindurch zerbrach sich das Municipium den Kopf, bis es endlich dahin schlüssig wurde, daß, hoho! dazu haben wir ja eine Akademie der Wissenschaften, damit sie sich auch darauf verstehe, was sie eigentlich nicht versteht. Das Aktenstück ist also stante pede an die Akademie zu expediren. Die werden

es schon herausbekommen und möglicherweise auch noch ein Buch dazu schreiben.

Ich weiß nicht, ob der Beschluß exekutirt wurde. Aber das Richtige hat das wohlbedachte Komitat doch getroffen. Denn, du mein lieber Gott, es steckt nun einmal doch eine ungeheure Weisheit in so einem Komitat! Infolge des vielen Berathens und dieses sinnreichen Beschlusses ward nämlich so viel und so weit über die Sache hin- und hergeredet, bis es einem steinalten Weibe zu Ohren kam, das lange Jahre bei der Bezeredy'schen Herrschaft als Kastnerin diente. Und von der wissen wir die ganze Geschichte.

Das war aber so, daß der wohlbedachte und gestrenge Herr Gabriel v. Bezeredy, Kapitän der wohlbedachten königlichen Freistadt Gran, eine sehr schöne Tochter hatte. Zwar gibt es hierüber keine lebendigen Zeugen mehr. Denn es ist so lange her, daß dazumal selbst meine Großmutter noch in kurzen Kleidern ging. Aber die Jungfer mußte schon sehr schön sein, denn der Sohn des Stadtrichters von Losoncz war zum Sterben verliebt in sie.

Wieso er sich in sie verlieben konnte, das wäre schwer zu eruiren. Denn das ist wahr, daß dazumal die edle Stadt Losoncz von der edlen Stadt Gran noch sehr weit entfernt war. Vielleicht aber hat Liebe auch damals schon Eisenbahnen gehabt.

es einem Unbefangenen zweifelhaft sein, welche der beiden Parteien die treue und aufrichtige Behüterin von „Autorität“ und „Sittlichkeit“ ist?

Oesterreich-Ungarn.

○ **Spende des Königs.** Seine Majestät geruhte für den Budapester Orchesterverein 200 K aus allerhöchsten Privatmitteln anzuweisen.

○ **Fusion.** Es ist — wie man aus Budapest meldet — eine Verschmelzung der Ugron-Fraktion mit der Unabhängigkeitspartei im Zuge. Angeblich sind nämlich die Mitglieder der Ugronpartei geneigt in die Mutterpartei zurückzukehren. Nur Gabriel Ugron selbst, hat auf das Entschiedenste erklärt, überhaupt kein Mandat mehr anzunehmen, der Fusion aber in keiner Weise im Wege sein zu wollen. Auch Géza Polónyi will, obgleich er nicht in die Kossuthpartei einzutreten geneigt ist, in allen politischen Fragen mit der Kossuthpartei gehen. Schließlich sei noch erwähnt, daß Stefan Szluha zwar erklärt habe, er werde so lange zu Ugron halten, als dieser dem Parlamente angehört, später aber gleichfalls in die Partei eintreten.

○ **Ein Gesekentwurf gegen Lebensmittel-Verfälschung.** Mit Rücksicht auf den Umstand, daß erfahrungsgemäß die bisherigen Verfügungen gegen die immer häufiger vorkommenden Lebensmittelverfälschungen nicht geeignet sind, die sanitären Interessen ausreichend zu schützen, hat sich der Landes-Sanitätsrath veranlaßt gesehen, einen besonderen Gesekentwurf über Lebensmittel auszuarbeiten, welcher berufen ist, die bisher erfahrenen Mängel vollkommen zu beseitigen. Der Sanitätsrath hat nach langen Studien und nach eingehenden Verhandlungen in seiner letzten Sitzung den Text des Entwurfes endgültig festgestellt und denselben dem Minister des Innern unterbreitet.

○ **Die ungarische Reqniskolardeputation,** welche in Angelegenheit des finanziellen Ausgleiches mit Kroatien-Slavonien entsendet wurde, befahte sich mit der endgültigen Texturung des von Dr. Max Falk redigierten, an die kroatische Deputation zu richtenden Renuntiums. Dasselbe wurde nach den Bemerkungen des Ministerpräsidenten Koloman Széll, Alexander Weferle's und Albert Berzeviczys angenommen. Dem Referenten Falk wurde für seine ausgezeichnete Arbeit Dank votirt. Das Renuntium wird nun ins Kroatische übersetzt und dem Präsidium der kroatischen Deputation zugesandt.

○ **Die Eidesleistung des Podestá von Fiume.** In die Hände des Gouverneurs,

Grafen Ladislaus Szapáry legte am letzten Sonntag Mittags in Fiume der neue dortige Podestá (Bürgermeister) Michael Mayländer den Eid ab, mit welchem er den Gesetzen des Staates und den Statuten der Stadt Treue gelobt. Der Gouverneur richtete hierauf an den Bürgermeister eine Ansprache, in welcher er der Ueberzeugung Ausdruck gab, der Podestá werde seinen Pflichten als Unterthan des Königs, als Bürger des Staates und als Sohn der Stadt harmonisch zu genügen wissen. Durch diesen Eid sei die Repräsentanz den Statuten entsprechend endgültig konstituiert und der Gouverneur setze dieselbe beruhigt wieder in ihren Wirkungskreis ein. Er hofft, die zu erledigenden Aufgaben werden in befriedigender Weise gelöst werden, wenn die Bürger zu der Regierung, welche Recht, Gesetz und Gerechtigkeit auf ihre Fahne geschrieben, Vertrauen haben werden. Die Rede des Gouverneurs wurde begeistert aufgenommen, ebenso die Ansprache des Podestá, worin dieser der Regierung Vertrauen gelobte und die Versammelten aufforderte, auf den König von Ungarn ein dreifaches Eisen auszubringen.

○ **203 Inkompatibilitätsfälle.** Der Budapester Drechslergehilfe Hugo Grossmann hat ein Schreiben an der Präsidenten des Abgeordnetenhauses gerichtet, in welchem er gegen eine Anzahl namhaft gemachter Abgeordneten 203 Inkompatibilitätsfälle anmeldete. Er that dies charakteristischer Weise dergestalt, daß er den „Kompas“ für das Jahr 1899—1900 einsendete, in welchem er die Namen aller in diesem Buch figurirenden Abgeordneten mit Bleistift bezeichnete.

○ **Die Maros-Bárányer Untersuchungskommission** hat ihre Erhebungen bereits beendet und der Präsident derselben, Ministerialrath Dr. Sélley kehrt Freitag nach Budapest zurück, um dem Ministerpräsidenten als Minister des Innern über das Resultat zu berichten.

○ **Ein Abgeordneter-Kandidat.** Eine unter dem Vorsitz Nikolaus Imre's stattgehabte Konferenz der Erlauer Unabhängigkeits- und Achtundvierziger-Partei beschloß einhellig, Ferdinand Szederkényi als Kandidaten für das Erlauer Mandat bei den nächsten Wahlen aufzustellen. Von dem Beschlusse wurden beide Stättungen der Unabhängigkeitspartei verständigt.

Ausland.

— **König Eduard's Reise nach Deutschland.** König Eduard VII. reist Samstag Abends von London nach Deutschland ab.

— **Der Krieg in Südafrika.** Lord Kitchener meldet aus Pretoria unterm 18. d.: Nach der letzten Meldung marschirt Dewet noch nordwärts und soll jetzt westlich von Hopetown stehen; er wird jedoch wahrscheinlich eine Rückwärtsbewegung nach Südwesten unternehmen. Die Truppen sind hierauf vorbereitet.

Wie es heißt, besetzen die Buren Bosburg, da die Verbindung mit letzterem Orte abgeschnitten ist.

In Strydenburg stehen 1000 Buren; ebenso befinden sich zahlreiche Buren in dem 21 Meilen von hier entfernten Orte Houwater.

Nach diesen beiden offiziellen Meldungen ist es offenbar Dewet abermals geblückt, die englische Umkreisung bei Hopetown, „wo er jetzt stehen soll“ zu durchbrechen. Darauf deutet auch der Umstand hin, daß Lord Kitchener wieder von De Mar nach Pretoria zurückgekehrt ist.

— **Die Ereignisse in China.** Die Agence Havas meldet aus Peking vom 19. d.: Li-Hung-Tschang und Prinz Tsching benachrichtigten die Gesandtschaften, daß der Hof einwillige, die von den Gesandten verlangten Strafen vollziehen zu lassen. Bereits sind von verschiedenen Truppenabtheilungen umfassende Vorbereitungen für die beabsichtigte Expedition getroffen worden. Graf Walderssee glaubt daß alles für die Expedition Erforderliche in wenigen Tagen vorhanden sein werde. Die britischen Truppen werden sich fast ganz auf die Benützung von Saumthieren beschränken,

da eine andere Art des Transportes durch die Gebirgspässe voraussichtlich unmöglich ist.

Die Chinesen haben nämlich gerade für diesen Fall Vorbereitungen getroffen und jeden in Betracht kommenden Paß mit großen Felsblöcken versperret. Die Militärbehörden sagen, obwohl Graf Walderssee möglicherweise Hand in Hand mit den Gesandten arbeite, lediglich zu dem Zwecke, die Chinesen einzuschüchtern und zu zwingen, die Bedingungen der Mächte anzunehmen, so sei doch klar, daß die Chinesen den Fremden niemals wieder glauben würden, wenn die Entsendung der Expedition unterbleibe, nachdem der Deutsche Gesandte Mumm v. Schwarzenstein Li-Hung-Tschang persönlich angelündigt habe, daß die Expedition entsandt werden würde, falls die Chinesen den Forderungen der Mächte sich nicht fügen. Li-Hung-Tschang und Prinz Tsching scheinen sehr bestürzt zu sein und sagen, der Hof habe ihnen den Auftrag anvertraut, die Fremden zu beruhigen, und werde sie jetzt dafür verantwortlich machen, daß ein zweiter großer Feldzug bevorstehe, denn der Hof werde glauben, daß ihnen die Durchführung des Auftrages nicht geglückt sei.

Tagesbericht

aus Oedenburg und Westungarn.

Tageskalender. Donnerstag, 21. Februar. Katholiken: Eleonora. — Protestanten: Eleonora. — Griechen: 8 Theod.

Oedenburg, 20. Februar.

* **Personalsnachricht.** Obergespan Graf Emil Széchenyi tritt am 24. d. aus Bajka in Sopron ein.

* **Abgeordneter Franz v. Wolgár** wird — wie wir erfahren — am 26. d. M. in Rismarton eintreffen und in Angelegenheit der Rekonstruktion der Weingärten eine Konferenz einberufen. Zu derselben soll auch Obergespan Graf Emil Széchenyi eingeladen werden.

* **Die städtische finanzielle Fiskalkommission** hielt heute Nachmittags 3 Uhr unter Vorsitz des Magistratsrathes Dr. Franz Prinz eine Sitzung ab, in welcher die Angelegenheit der Errichtung neuer Stallungen für Borstenvieh und die Auspflasterung des Viehmarktes, (worüber die Finanzkommission erst leztthin beschloß,) zur Verhandlung gelangten.

* **Gastpredigt in der evang. Kirche.** Von kompetenter Seite erhalten wir die Mittheilung, daß von den 7 Herren Pfarrern, welche den Ruf der hiesigen evang. Kirchengemeinde, Gastpredigten zu halten, angenommen haben, als erster Herr Paul Geislinger, Seelforger in Csáva (Stoob), Sonntag, den 24. Februar l. J. sowohl bei dem um 9 Uhr stattfindenden deutschen, als auch bei dem um 11 Uhr stattfindenden ungarischen Gottesdienste predigen wird.

* **Komitats-Kongregation.** Nächsten Montag den 25. d. M. Vormittags findet die erste diesjährige Komitats-Kongregation statt, in welcher 55 Gegenstände zur Verathung gelangen.

* **Cendrillon-Biknik.** Faschings-Dienstag Abends versammelte sich nach gemeinsamem durchtanzttem Karneval, ein Theil der hiesigen vornehmen Gesellschaft im weißen Saale der „Pannonia“ um mit einem flotten Cendrillon-Biknik den Fasching lustig zu beenden. Das Patronat des Bikniks übernahm in liebenswürdiger Weise Frau Rudolf v. Rothemann a n u, während der Herr Rittmeister Baron Otto Benz-Alberon als Vortänzer das Arrangement leitete. Theilgenommen haben am Biknik von Damen Frau v. Rothemann, Frau Lydia Ruß und Frau Bela Matiß; ferner die Fräuleins Irene, Sofie, Fanny, Anna und Alma v. Rothemann, Sári und Margit v. Kaprinay, Dora und Paula Ruß und Alma Brévoft. Von Herren: Kämmerey Nikolaus v. Döry jun., Oskar v. Rothemann, Bela und Paul Matiß, Baron Benz-Alberon, Graf Pongrácz, Oskar Lendl, Graf Wendheim, Dr. Gallus, die Dragoner Lieutenants Baron Werjebe und Erich Postl, Oberlieutenant Alfred v. Pabenhofer, Eugen und Edmund Fertsak, Oberlieutenant Julius Czerny und Felix Gärtner, Dr. Meserházy, Arthur Horny und Lieutenant Rudolf v. Szilvázy.

Wenn es mir Recht ist, müssen damals kriegerische Zeiten gewesen sein. Unser König, Maria Theresia, hat geweint, und da sind unsere Ahnen, daß Gott sie segne, in den Krieg gegangen.

Aber das gehört ja gar nicht dazu, nur insoweit, als daß ein Hauptmann der deutschen Lanzknechte um die Hand der Klona Bezeredy anhielt, natürlich wie es sich gebührt, nur für den Fall, daß er aus dem Kriege lebendig zurückkehrt. Herr Gabriel gab sie ihm auch ganz bereitwillig hin, denn erstens ist ein Hauptmann schon ein Mann von Rang, dann war es aber dazumal zur Zeit der großen Königin Mode, die ungarischen Mädchen deutschen Leuten zu geben.

Freilich ist auf solche Nachricht Stefan Dézay zusammen mit seinem Brautwerber allsogleich erschienen, aber vergeblich weinte sich Klona fast die Augen aus, vergeblich erjann im Interesse des Bursche den wohlledle und gestrenge Herr Peter Bajnok die schönsten Diktionen, daß der Bursche einen hübschen Nexus habe, daß er, Bize-notár des Komitats, ein gutes Amt hätte; es war nun einmal doch nur ein Korb das Ende, wie es denn auch ganz richtig ist, daß eine mit Bierens fahrende Familie doch unmöglich in eine mit Zweien fahrende hineinheirathen kann. Und es ist auch schrecklich, was für allerhand Leute ihre Augen sogar auf ein Bezeredy-Mädchen zu werfen wagen!

(Fortsetzung folgt.)

* **Oedenburger Kunstverein** Der Kunstverein des Kunstvereines, Realschulprofessor Ferd. Mally wird Donnerstag, den 21. d. M., Abends 7/9 Uhr im Vereinslokale einen Vortrag über: **Klassisch und modern malen**; wer den geistreichen Essayisten kennt, wird es sich gewiß nicht nehmen lassen, teilzunehmen an dem geistigen Genusse, der hier geboten wird.

* **Die Szent-Gottharders Seidenfabrik** ist bereits im Frühjahr eröffnet worden. Wie man uns mitteilt, haben Ministerpräsident Koloman v. Széll und Handelsminister Hegedüs ihr Erscheinen bei der geplanten Festivität zugesagt.

* **Vom Kammerpalais.** Die Baukommission des Handelskammerpalais hielt vorgestern eine Sitzung ab, in welcher beschlossen wurde, die Offertgusschreibungen nur einzeln, d. h. für jede Facharbeit separat zu erlassen, damit nicht nur größere Unternehmungen, sondern auch kleinere Industrielle Arbeit finden mögen. Die Offertgusschreibungen erfolgen schon demnächst. Man hofft, bereits im April d. J. mit dem Bau beginnen zu können.

* **Kismarton beim Handelsminister.** Handelsminister Hegedüs empfing letzten Freitag Nachmittags eine aus den Herren Bürgermeisterstellvertreter Ignaz Seib, Stadthauptmann Franz Farkas und Güterdirektor Kon. Rath Josef v. Haller bestehende Deputation der Stadt Kismarton, welche sich nach Budapest begeben hatte, um beim Minister die Übernahme der städtischen Straßen in das Komitatsstraßennetz zu erwirken. Die Deputation, welche Abgeordneter Franz v. Bolgár vor den Minister geleitete, wurde äußerst freundlich empfangen und versprach Se. Excellenz — nach Schilderung der Sachlage durch Bolgár — die Wünsche der Kismartoner zu berücksichtigen.

* **Landwirtschaftlich: Vorträge.** Sonntag Nachmittags wurden mit Unterstützung des Ackerbauministers und des landwirtschaftlichen Vereines im Schulhause zu Dör zwei landwirtschaftliche Vorträge abgehalten. Gutsbesitzer Dr. Béla v. Alfay sprach über „Nützliche Bodenpflege“, Oberlehrer Stefan Fitzly über „Obstbaumzucht“.

* **Der Kismartoner „Társaskör“** hielt vorige Woche seine konstituierende Sitzung ab, in welcher die Neuwahl von Funktionären erfolgte. Gewählt wurden: zum Sekretär: Dr. Koloman Csellek, zum Kassier: Johann Wallyner, zum Bibliothekar: Koloman Polgár, zum major domus: Ludwig Weisingh, zum Anwalt: Dr. Alexander Schreiner.

* **Notärwahl** Am 8. März d. J. Nachmittags 1/2 Uhr findet in Székesfut die Wahl eines Gemeindevotäres statt. Gesuche um die Stelle sind bis längstens 4. März d. J. bei Oberstuhlrichter Ludwig Wolff in Kismarton einzureichen.

* **Öffentlicher Dank.** Das Präsidium der Kustler freiwilligen Feuerwehr hat von der löblichen Direktion der Eisenstädter Bezirksparkassa aus dem diesjährigen Gewinne der Anstalt 40 K für Feuerwehrzwecke erhalten. Für diese edle Spende spricht das genannte Präsidium, im Namen des Feuerwehrkorps seinen tiefgefühlten Dank aus.

* **Aus Ruß** wird uns berichtet: Trotz der abnormen Länge des heurigen Winters, wo alle Arbeiten ruhen müssen und daher der Erwerb ein sehr geringer ist, gestaltete sich die Faschingsaktion doch recht lebhaft und fast jede Woche brachte uns eine oder auch mehrere Tanzunterhaltungen, welche zumeist von der ärmeren Arbeiterklasse arrangiert wurde. Es scheint heinahe als ob der Sparsinn bei der niederen Arbeiterklasse erloschen sei und die ruhmlose Genussucht nimmt von Jahr zu Jahr zu. Wie wird das enden? Früher oder später muß sich das bewährte Sprichwort erfüllen: Mit Unverstand genossene Lustbarkeiten und Freuden, verwandeln sich zuletzt in Schmerzen und Leiden.

Wie Ihnen schon von anderer Seite kurz mitgeteilt wurde, fand am 17. d. die feierliche Installation des neugewählten evang. Kircheninspektors Samuel Kraft in der Kustler evang. Kirche durch Herrn Senior Keneer, unter Assistenz der geistlichen Herren

Jakob Breuer aus Mörbisch und Wilhelm Franz aus Ruß statt. Die Mitglieder der evang. Kirchengemeinde erschienen sämtlich im Festgewande. Die vom Herrn Senior Keneer gehaltene Festrede übte den mächtigsten Eindruck auf die überaus große Zahl der anwesenden Andächtigen aus. Nach dem solennen Gottesdienste fand zu Ehren des neuen Inspektors in Walters Gasthaus-Lokalitäten ein Bankett statt, an welchem über 30 Festgäste die Tafelrunde bildeten. Zahlreiche schwungvolle Trinksprüche würzten das Mahl und legten Zeugnis ab von der glänzenden Nederngabe der Tischgenossen.

* **Ein Hausball.** Zu Ehren der Stammgäste in der beliebten Restauration des Herrn Franz Voditsch, veranstaltete der genannte Gastwirth gestern in seinen Lokalitäten einen sehr gelungenen Hausball, der zahlreich besucht war und animirt verlief. Der Festgeber erschöpfte sich in Aufmerksamkeiten für seine Gäste — darunter viele Offiziere — und erhielt jeder derselben ein zierliches Blumensträußchen.

* **Bermischt.** Wie wir erfahren, ist der in der Advokaturkanzlei des Herrn Dr. Josef v. Kanja als Kanzlist in Verwendung gestandene Jakob Sohr seit einigen Tagen abgängig und seither weder in seine Wohnung zurückgekehrt, noch im Bureau erschienen. Der Fall wurde bei der Polizeibehörde angezeigt.

* **„Es ist nicht Alles Gold, was glänzt“**, und nicht jede Seife, die als Glycerin-Seife verkauft wird, enthält dasselbe. Glycerin aber ist unschätzbar und unentbehrlich für die Gesundheit und Reinheit der Haut. Das Publikum ist jedoch nicht immer in der Lage, den Gehalt an Glycerin in Seifen zu erkennen. Es werden ihm durch Zucker und Alkohol transparent gemachte Seifen als Glycerin-Seifen aufgebrängt. Die echte Glycerin-Seife kann sowohl transparent, als auch undurchsichtig sein. Das sicherste Kennzeichen der echten Glycerin-Seife, das bei den Sargischen Fabrikaten, dem Erfinder derselben, überall zutrifft, ist, daß sie sich nicht trocken, sondern fett anföhlen. Ferner scheidet die echte Glycerin-Seife in feuchten Räumen leicht das Glycerin in Form von kleinen Perlen aus — sie schmilzt — was das untrügliche Zeichen ihrer Güte ist. Nur eine Seife mit hohem Glycerin-gehalte kann in feuchten Räumen schweben und nur eine solche erfüllt alle gewünschten Bedingungen, erhält die Haut weiß, weich und zart, während bei Verwendung anderer, billiger Seifen gerade das Gegentheil erzielt wird.

* **Stilleben in Pittányd.** Dieser Tage entstand zwischen den in Pittányd wohnhaften Brüdern Josef, Ludwig und Michael Simon ein heftiger Streit, der fast blutig geendet hätte. Der vierte Bruder, Stefan Simon nahm, als er der Balgerei der drei Obgenannten ansichtig wurde, ein Gewehr von der Wand und schoß durch das Küchenfenster auf dieselben. Glücklicherweise ereignete sich kein ernstes Unglück. Die Sache bildet nun den Gegenstand gerichtlicher Untersuchung.

* **Verkauf von Zuchtsieren** Am 25. d. Vormittags 10 Uhr werden auf der Besichtigung des Ministerpräsidenten Koloman v. Széll 22 Zuchtsiere im Wege der öffentlichen Feilbietung verkauft.

* **Feuer in Brennberg.** In der vergangenen Nacht kam im Hause eines Bergarbeiters in Brennberg ein Brand zum Ausbruch, der das Objekt einäscherte. Da das Gebäude vollkommen isolirt stand, war eine größere Gefahr ausgeschlossen. Das Feuer wurde von den Bergarbeitern lokalisiert. Die Entstehungsursache ist nicht bekannt, jedoch hat man die Nachforschungen eingeleitet.

* **Brandstatistik** Wie das statistische Zentralbureau mitteilt, waren im Dezember 1900 in 658 Gemeinden 816 Brände zu verzeichnen, die einen Gesamtschaden von 783,834 Kronen verursachten und 1124 Eigenthümer schädigten. Die meisten Brände entfielen auf das Komitat Krassó-Szörény (33). In unserem Komitate entfielen auf 5 Gemeinden 6 Schadenfeuer. Der Schaden beträgt 3380 Kronen.

* **Thierseuchen im Komitate.** Vom 10. bis 17. M. sind in unserem Komitate folgende Thierseuchen aufgetreten: der Milzbrand in Lövö, Salamonsa und Kisfalud, die Hundswuth in Csorna und Abapordány, die

Schweineseuche in Caged, Szil, Köhalom, Udvard und Dörsöl, die Büffelseuche in Pusztaszalud.

Theater, Kunst u. Literatur.

— **„A peleskei notarius“.** Josef Galls unverwundliche Poffe erzielte auch gestern ein volles Haus, welches sich in äußerst beifallslustiger Stimmung befand und die wirklich vorzügliche Darstellung mit stürmischen Applausfalten lobte. Direktor Peter Deák war ein exquisiter „Zajtay“, Herr Gyárfás dagegen spielte den „Baczur Gázi“ ohne Uebertreibung.

Außer diesen machten sich noch die Herren Vadász, Lomnósi, Berky und Szalóky um das Gelingen des Abends verdient. Laura Fehér war eine köstliche „Königin der Finsterniß“, Therese Kanta als „Hexe“ aber that des Guten ein wenig zu viel und schien mehr den Beifall der Galerie zu erstreben.

— Eine interessante, noch wenig bekannte Episode aus der neueren Geschichte finden wir in Heft 11 der weitverbreiteten Familienzeitschrift „Das Buch für Alle“ (Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart) unter dem Titel „Mißglückter Prinzenraub“. Der Fürst Friedrich Günther von Schwarzburg-Rudolstadt hatte sich in zweiter Ehe mit der Gräfin Helene von Reina, Prinzessin von Anhalt, vermählt. Aus dieser Verbindung ist der Prinz Sizzo von Leutenberg (geboren 1860) hervorgegangen. Als dieser fünf Jahre alt war, faßte der praktische Arzt Dr. Weise in Frankenhausen den abenteuerlichen Plan, den kleinen Prinzen zu entführen. Er wollte ihn in einer Höhle am Ruffhäuserberge verstecken, bis ihn der Fürst 20.000 Thaler ausbezahlt und Strafflosigkeit zugesichert habe. Der Anschlag wurde verrathen, Weise eingezogen und gefangen gelegt; seine Strafe bestand aber nur darin, daß er das Land verlassen und nach Amerika auszuwandern mußte.

Offener Sprechsaal.

Für unter diese Rubrik befindliche Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

KRONDORFER
SAUERBRUNN
Vorzügliches
TAFELWASSER.
Schleimlösendes
HEILGETRÄNK.

KOSMIN

Durch seine unvergleichliche Zusammensetzung u. Wirkung hat sich Kosmin Mundwasser die Anerkennung aller Werer erworben, welche die Wichtigkeit gesunder und schöner Zähne zu schätzen wissen.

Flacon K 2, lange ausreichend.

Zu haben bei: Mühlbauer & Lipthay, Apotheker Max Deutsch, Franz Müller, Droguist. 1292

Telegramme.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Budapest, 20. Februar. Das Maros-Basárhelyer Mandat Gereb's wurde vorgelegt. — Handelsminister Hegedüs unterbreitete den ungarisch-kroatischen Schiffsvertrag. — Stefan Tisza meldete in Angelegenheit der Heiratsausstattungsvereine eine Interpellation an. — Beim Budget des Kultusministers sprach Szécs über die Unterrichtsverhältnisse. Minister Wassics erklärte, daß die Katholikenautonomie perfixt wird, und er das Wohl der Religion, Sitten und Erziehung am Herzen trage.

